

Die Kinder des Monsieur Mathieu

Ein generationenübergreifendes Filmgottesdienst-Projekt
Materialien zum Beitrag im Pelikan 1/2016

Von Oliver Friedrich

M 1: Deutungen zum Film „Die Kinder des Monsieur Mathieu“

Wertschätzung kann viel bewirken

Von Sabine und Karsten Prilop

Was wäre aus Pierre Morhange geworden, haben wir uns gefragt, wenn Monsieur Mathieu nicht eines Tages Licht auf den „Grund des Teiches“ gebracht hätte? Es gehört nicht viel Fantasie dazu, sich das vorzustellen. Die Verzweiflung über die gewalttätigen und menschenverachtenden Erziehungsmethoden seiner Lehrer war in den Augen des Jungen zu lesen.

Erst Monsieur Mathieu hat den misstrauischen Jungen dazu gebracht, Vertrauen zu entwickeln. Er hat ihn respektvoll behandelt und ihm Verständnis und Zuneigung gezeigt. Dabei hat er Pierres herausragende musikalische Begabung entdeckt.

Durch Mathieus Förderung konnte aus Pierre ein berühmter Musiker werden.

Der Film macht uns deutlich, wie wichtig es ist, dass Lehrerinnen und Lehrer ihren Schülerinnen und Schülern mit Respekt und Wertschätzung begegnen. Mit einer positiven Sicht auf ihre Schüler können Pädagogen viel bewirken – nicht nur am „Grund eines Teiches“.

An das Gute in den Kindern glauben

Von Helga Peters

Mich hat der Film sehr berührt. Viele Bilder weckten in mir unguete Kindheitserlebnisse. Die Lieblosigkeit und Härte im Umgang mit den Kindern hat mich auch an meine eigene Kindheit und Schulzeit erinnert.

Nun arbeite ich selbst mit Kindern. Mir ist bei meiner Arbeit mit den mir anvertrauten Kindern wichtig, an die Fähigkeiten, die in jedem Kind stecken, zu glauben und diese zu fördern. Oft sind es gerade die musischen Fähigkeiten denen man in der Erziehung zu wenig Raum gibt.

Das jedenfalls wird für mich in dem Film sehr deutlich, dass Monsieur Mathieu an das Gute im Kind glaubt und dem einen fruchtbaren Boden bereitet, einmal durch die Musik und auch durch die Gemeinsamkeit des Singens. Auch baut er Vertrauen auf, etwas was den Kindern bis dahin sicher fremd war, das aber für ihre Persönlichkeitsentwicklung von unglaublichem Wert ist.

Allen Kinder wünsche ich Bezugspersonen, die an sie glauben, die ihnen Vertrauen und Liebe schenken, denn nur dann können sie in der Gewissheit wachsen, ein Kind Gottes zu sein.

Musik hat meine Jugend geprägt

Von Heiner Penner

Ich bin in einem Knabenchor „groß geworden“. Sicher, Monsieur Mathieu im Film hat keinen Knabenchor im klassischen Sinne gegründet und geleitet, aber ich habe dennoch einiges wiedererkannt, das ich aus meiner eigenen Biographie kenne:

Die Musik, das Singen wird zur Grundlage einer Gemeinschaft, die „durch Dick und Dünn“ geht. Im Film könnte dieses „Dick und Dünn“ für die benachteiligten Jungen durchaus etwas anderes sein; etwas, das mit unredlichen Zielen verbunden ist. Stattdessen gelingt es ihrem Lehrer sie durch Musik, durch Gesang, durch den gemeinsam Klang ihrer Stimmen zusammenzubringen. Sie werden auf eine gute Bahn gelenkt.

Monsieur Mathieu hat Autorität. Aber hat eine ganz andere Autorität als die anderen Lehrer im Internat. Seine Autorität hebt sich insbesondere von der Autorität des Direktors ab. Monsieur Mathieu braucht für seine Ausstrahlung keine Repressalien. Zwangsmaßnahmen setzt er höchstens ein, um mit ihnen in den Jungen die Musik wirken zu lassen.

Ich verstehe Französisch nicht so gut, als dass ich die Liedtexte in dem Film nachvollziehen kann. Die begleitende Musik und die Person des Monsieur Mathieu lassen mich aber vermuten, dass auch in den Texten nicht nur Banalitäten besungen werden. Vielleicht sind es sogar auch geistliche Lieder, und so möchte ich meine persönlichen Erfahrungen als Parallelen zum Film so zusammenfassen:

Etwas Grundlegendes für unser Leben kann uns die Musik, das Singen auf besondere Weise nahe bringen, wenn sie durch Personen mit einer Autorität, die von innen strahlt, vermittelt wird. Sind dann noch die Inhalte dieser Musik sinnstiftend und fröhlich, kann Erziehung, wie wir sie in diesem Film erlebt haben, richtig Spaß machen. Für diese Phase ihres Lebens sind die Jungen jedenfalls sehr gesund „groß“ geworden. Wie ich damals in meinem Knabenchor.

Musik schafft einen geschützten Raum

Von Anke Martens

„Monsieur Mathieu nimmt seine Schützlinge mit seiner Musik an die Hand und gibt ihnen einen Raum, in dem sie unbeschwert sein und sich entfalten können. Er begegnet ihnen mit Würde und Respekt und schafft eine Atmosphäre, die Mut macht und Zuversicht gibt.

Ähnlich habe ich selber einmal die Erfahrung gemacht und spüren dürfen, wie heilsam und befreiend die Kraft der Musik und des Gesangs sein kann:

Klänge und Lieder können Dir Geborgenheit vermitteln und Dir dabei helfen Dich zu öffnen und Dich frei und unbeschwert zu fühlen. Sie können Dir Wegbereiter sein und Dir Mut und Kraft geben, aus Dir heraus zukommen, Dich zu zeigen und Dich so zum Ausdruck zu bringen und Dich anzunehmen, wie Du bist.

Klänge und Lieder laden Dich ein, Dich mit anderen in Gemeinschaft zu verbinden und Dich im Fließen der Musik dem Fluss des Lebens zu überlassen und im Vertrauen Deinen Weg zu gehen, auch in Begleitung anderer Menschen.

So wie die Musik in diesem Film einen besonderen geschützten Raum schafft, so können auch wir sicher auf unsere eigene Weise für uns und andere sorgen, damit wir in Freude, Freiheit und Frieden im Einklang mit uns und anderen, im Einklang mit Gott unseren Weg gehen können.

Neue Wege gehen – Aufruf zur Fastenaktion

Von Svenja Dammasch

Monsieur Mathieu geht neue Wege und bringt etwas in Bewegung – im Schulalltag, in jedem der Schüler, aber auch in sich selbst. Obwohl ihn vor allem zu Beginn seiner Arbeit Zweifel plagten, riskiert er die Konfrontation mit Kollegen und Direktor. Er geht offen und unvoreingenommen, mit liebevollem Blick auf die Schüler zu, die sein Angebot zunächst staunend und zögernd, dann jedoch mit ganzem Herzen annehmen. Gemeinsam brechen sie so das eingefahrene Wechselspiel von „Aktion“ und „Reaktion“, von Gewalt und Gegengewalt auf. Wo Angst und Gewalt regierten, wächst Vertrauen und Freude am Leben.

Damit passt der Film wunderbar zur diesjährigen Fastenaktion der evangelischen Kirche in Deutschland: „Riskier was, Mensch – 7 Wochen ohne Vorsicht“. Die Aktion beginnt am heutigen Aschermittwoch und dauert bis Ostern. Sie lädt uns alle dazu ein, für sieben Wochen die ausgetretenen Pfade zu verlassen und unser Leben ganz bewusst anders zu gestalten.

Manchmal ist es nur ein kleiner Schritt zur Seite und es zeigt sich auf einmal etwas anderes, Unerwartetes, lange Übersehenes. Durch Verzicht auf liebe oder ungeliebte Gewohnheiten soll Raum geschaffen werden.

Raum, um uns selbst wieder zu hören – und Gott. Diese Zeit im Kirchenjahr lebt auf Veränderung und Erneuerung hin. Riskieren Sie es und machen Sie mit. Ausführliche Infos zur Fastenaktion unter www.7wochenohne.evangelisch.de

M 2: Gottesdienstablauf mit allen liturgischen und überleitenden Texten

Begrüßung und Gebet

Herzlich willkommen,
liebe Gemeinde, zum Aschermittwoch des Films.

Sie wohnen heute einer kleinen Premiere bei: Ein Filmgottesdienst zum Aschermittwoch – das hat es bisher noch nicht in St. Petri gegeben. Wir wollen, damit eine kleine Tradition beginnen und zweimal im Jahr einen Filmgottesdienst feiern. Zu Aschermittwoch und am Buß- und Bettag.

Ein Team aus verschiedenen Generationen hat sich für den Gottesdienst heute den Film „Die Kinder des Monsieur Mathieu“ angesehen. Wir werden Ihnen nun gleich ein paar Kapitel aus diesem Film zeigen und im Anschluss mit verschiedenen Brillen auf diesen Film schauen: Alle Generationen kommen dabei zu Wort und alle werden versuchen, die Eindrücke des Films mit eigenen Erfahrungen im Leben und im Glauben in Verbindung zu bringen.

Musikalisch begleitet uns der Flötenkreis, herzlichen Dank dafür.

Bevor wir in den Film und seine Protagonisten einsteigen, lassen Sie uns beten:

Gebet

Guter Gott,
wir sind nicht allein auf dem Weg durch das Leben:
Unsere Eltern begleiten uns von klein auf,
wir wachsen mit unseren Geschwistern auf und haben
im Laufe der Zeit viele Freunde, die ganz unterschiedlich
sind.
In Kindergarten und Schule lernen wir, was nötig ist, und
oft finden wir zu Fähigkeiten, die in uns erst entdeckt
werden mussten.
Wir danken dir Gott für die Menschen an unserer Seite,
die uns helfen, zu denen zu werden, die wir sind. Und wir
danken dir, Gott, dass du uns so wunderbar geschaffen
hast. Amen.

Lied: EG 604, 1-3 Wo ein Mensch Vertrauen gibt

Hinführung zum Film

Frankreich, 1949. Der arbeitslose Musiker Clément Mathieu bekommt eine Anstellung als Erzieher in einem Internat für schwer erziehbare Jungen. Von der Härte des Schulalltags und nicht zuletzt von den ebenso eisernen wie ergebnislosen Erziehungsmethoden des Vorstehers Rachin betroffen, beginnt er, mit dem Zauber und der Kraft der Musik in das Dasein der Schüler einzugreifen. Nach anfänglichen Schwierigkeiten und erheblichem Widerstand

durch Rachin gelingt dem begeisterten Musiker und einfühlsamen Pädagogen das kleine Wunder, das Vertrauen seiner Schützlinge zu gewinnen. Mit seinen Stücken, die Monsieur Mathieu nachts selbst schreibt, gibt er den Jungen ein Stück unbeschwerter Kindheit zurück.

Der Film beginnt mit einer Rahmenhandlung:

Der berühmte Dirigent Pierre reist zur Beerdigung seiner Mutter zurück nach Frankreich. Dort trifft er auf Pepinot, mit dem er zusammen im Internat war. Die beiden Männer erinnern sich ...

Film Kapitel 1 bis 4

(Anfang bis 10:57 – Vorgänger geht)

Die ersten Eindrücke, die Mrs. Mathieu von seinem neuen Arbeitsplatz hat, täuschen nicht:

Der Direktor herrscht autoritär und ohne jedes Verständnis für die Jungen. Die Kinder selbst sind aufmüpfig, frustriert zugleich aber auch eingeschüchtert und haben Angst wieder im Karzer zu landen.

Aktion und Reaktion ist das Prinzip, nach dem man versucht, die Kinder in den Griff zu kriegen. Mathieu lernt dieses Prinzip schnell kennen, gibt sich damit aber nicht zufrieden. Er versucht es mit einem Experiment: Die Jungen sollen singen.

Film Kapitel 9 +10 +11

(28:10 bis 36:34 – Pierre singt alleine)

Pierre, der entweder im Karzer sitzen oder Putzdienste leisten muss, kann nicht mitsingen. Er beobachtet aber immer wieder, wie die anderen Jungen das Singen üben.

Irgendwann beginnt er dann selbst zu singen. Er singt, was er von den anderen gehört hat. Welch ein Glück, dass Mathieu ihn dabei eines Tages hört – und Welch ein Glück, dass er Pierres Mutter nicht verraten hat, dass er schon wieder in den Karzer musste.

Film Kapitel 14 +15 +16

(45:23 bis 58.13 – Mathieu verlässt Direktorenzimmer)

Die Stimmung im Internat ändert sich. Selbst der Direktor scheint für einen Augenblick über sich selbst hinaus zu wachsen. Doch leider nur für kurze Zeit.

Nachdem der Direktor bestohlen wird, streicht er den Chor. Doch Mathieu probt mit den Jungen heimlich weiter. Der Chor geht in den Untergrund und der Junge, dem der Diebstahl vorgeworfen wird, kehrt zurück. Der Umgang des Direktors mit ihm macht noch einmal deutlich: Mathieu und Rachin vertreten völlig unterschiedliche Erziehungsstile.

Film Kapitel 17

(58:13 bis 1.03:09 – Mathieu und Mutter)

Die Chorproben finden ein unerwartetes Ziel. Die Comtesse kündigt ihren Besuch im Internat an – und die Jungen sollen für sie singen.

Film Kapitel 20

(Besuch der Comtesse 1.11:53 bis 1.16:52 – Hausmeister klopft)

Am Ende des Films muss Mathieu das Internat verlassen.

Er hatte mit den Jungen einen Ausflug gemacht, den der Direktor nicht genehmigt hatte. Seine Jungen aber bereiten ihm einen besonderen Abschied. Und Perpion geht schließlich mit ihm mit.

Lassen Sie uns den Schluss des Filmes sehen.

Film Kapitel 23

(1.23:51 bis 1.28.18)

Lesung und Kurzpredigt

Was, liebe Filmgottesdienst-Gemeinde, was macht einen Menschen stark? Was macht Menschen zu Persönlichkeiten, die sich ihrer Fähigkeiten bewusst sind und sich – ihrer selbst bewusst – durchs Leben gehen können?

Mrs. Mathieu versteht es, die Jungen, die ihm anvertraut sind, stark zu machen. Er nimmt die Kinder wahr. Er lässt sie vorsingen, und er entdeckt für jeden die richtige Stimmlage. Oder er entdeckt etwas anderes, was für die Chorarbeit nützlich ist. Selbst diejenigen, die gar nicht singen können, werden eingebunden, weil eben doch jeder etwas kann, was auch für die anderen gut ist.

Mathieu blendet nicht aus, was im Internat geschieht. Er nennt Unrecht Unrecht und er besteht auf das Recht. Aber er tut dies nicht mit Strafe und Erniedrigung. Er tut es durch Gespräch und durch eine sehr besondere Form der Solidarität mit denen, die ihm in seiner Schule anvertraut sind.

Die Kinder danken es ihm, indem sie sich entwickeln und entfalten. Das erfolgreiche Wachsen des Chores ist ein Bild dafür, was aus Menschen werden kann, wenn man sie fördert, wenn man ihnen etwas zutraut, wenn man sie dort abholt, wo sie mit ihren Fähigkeiten und Begabungen stehen.

Angesichts dieser zutiefst humanistischen Überzeugung muss Rachin, der Schulleiter, mit seinem Konzept scheitern. Aktion und Reaktion sind letztlich nur Vergeltung, die den Kreislauf der Verzweifelten nicht durchbrechen können, weil der Mensch dabei keine Rolle spielt.

Lesung Mk 1,9-11 Taufe Jesu

Wenn wir Menschen in der Taufe der Herrschaft Gottes unterstellen, dann sagen wir genau das: Du bist ein geliebtes Kind Gottes. Du bist wertvoll, so wie du bist, ganz gleich, was aus dir wird.

Die Taufe ist der christliche Blick auf die Persönlichkeit des Menschen. In der Taufe wird jedem Menschen ein Wert an sich zugesprochen – ein Wert, den der Mensch sich selbst nicht geben kann. So macht die Taufe den Menschen stark.

Und wir Christen sind angehalten, jeden Menschen so anzublicken, wie Gott ihn ansieht, auch wenn wir ihn oder sie nicht verstehen.

Der humanistische Blick des Mrs. Mathieu auf seine Schützlinge – er ist für mich also wie der Blick Gottes auf die Menschen.

Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass Gott den Menschen Gutes will. Vor Gott gilt nicht Zahn um Zahn, sondern die Zusage der Liebe, die den Menschen stark macht und zu aufrichtigem Handeln ermutigt. Amen.

Lied:

EG 486, 1-3 und 11 Ich liege Herr, in deiner Hut,
(Flöten spielen einmal vor)

Fürbittengebet

(alle Mitwirkenden stehen im Halbkreis im Altarraum)

Lasst uns beten und dazu aufstehen:

Wir beten heute für alle Schüler und Schülerinnen, dass sie ihnen ihre Schulen Orte sind, an denen sie sich entwickeln und entfalten können.

Wir beten heute für alle Lehrer und Lehrerinnen, dass es ihnen immer wieder gelingt, ihre Schüler und Schülerinnen anzunehmen und zu fördern, so gut es eben geht.

Wir beten heute für alle Jugendlichen, die straffällig geworden sind, dass ihnen Menschen begegnen, von denen sie sich ansprechen und verwandeln lassen.

Wir beten heute für alle, die sich für Bildung in unserem Land einsetzen, dass es ihnen gelingt, Schulen und Kindergärten zu Orten der Kreativität und des Miteinanders zu machen.

Wir beten heute für diejenigen, die in den Schulen scheitern, dass sie nicht verzweifeln, sondern andere Wege finden, die sie gehen können.

Pastor: Gemeinsam beten wir Vaterunser ...

Segen

Mrs. Mathieu geht neue Wege. Wir eröffnen mit diesem Filmgottesdienst die Fastenzeit und ermutigen Sie zu „Sieben Wochen ohne ... Vorsicht“ – das ist in diesem Jahr das Motto der evangelischen Kirche für die Fastenzeit.

Auf wiedersehen – und nehmen Sie sich einen Flieger mit.

Aktion: Papierflieger